**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender

**Band:** 262 (1983)

**Artikel:** Der letzte Handweber in Stein

Autor: Keller, Heini

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-376485

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 17.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Der letzte Handweber in Stein

Von Heini Keller

die letzten jener vor etwa 60 Jahren in der ment Ruhe von ihm bekommen. ursprünglichen Firma beschäftigten Handweberichten:

Der Ende September 1901 geborene Werner Schiffchen hin und her zu werfen. Schmid absolvierte als Siebzehnjähriger eine einjährige Lehre als Handweber in der Webereilehranstalt der Weberei Schläpfer im Schwanen, Teufen, wo er anschliessend noch drei Jahre im Betrieb mitarbeitete. Daraufhin fand er für weitere zwei Jahre Arbeit in einer Weberei in Gossau SG. Auf der Suche nach neuer Arbeit in den Krisenjahren meldete er sich bei der damaligen Weberei A. Styger, die ihm einen Webstuhl zur Verfügung stellte. Nach rund 14 Jahren schien es Werner Schmid überdrüssig geworden zu sein, das Schiffchen immer allein durch das Webfach hin und her zu werfen. Er suchte sich eine Frau und fand in Ida Schläpfer eine liebe Lebensgefährtin, die er 1940 heiratete. Gleichzeitig konnte auch ein zweiter neben dem schon bestehenden Webstuhl aufgestellt werden, so dass von nun an zwei Schiffchen fröhlich hin und her gejagt wurden. Über zu wenig Arbeit konnten sich Herr und Frau Schmid nie beklagen. Die Werner Schmid an seinem Webstuhl.

Zu Beginn der zwanziger Jahre wurden in verschiedensten Stoffe, vorwiegend Leinen in der damaligen Plattstichweberei Alfred Styger verschieden groben Qualitäten, konnten jahrin Stein an die 400 Handweber beschäftigt. ein, jahraus der Weberei Styger, bzw. der Durch den schlechten Absatz der Nollenware nachmaligen Firma Styger-Kündig, geliefert während der Krisenzeit sah sich Alfred Styger werden. Noch heute, mit 80 Jahren, setzt sich veranlasst, seine Handweber mit anderen Ge- Werner Schmid täglich für Stunden an seinen weben zu beschäftigen. So wurden Webstühle Webstuhl und kann somit noch regelmässig für Grobgewebe eingerichtet. Die neuen Ge- «echte Handarbeit» der Firma liefern, welwebe waren vor allem Kölsch, Bett- und Kü- cher er seit 1926 immer treu geblieben ist. chenwäsche. Teils wurden diese Erzeugnisse Auf die Frage, was er denn nebst dem Weben dann in Heimarbeit zu Schürzen, bestickten noch so unternehme, meinte der immer zum Kissen, Tischdecken und dergleichen weiter- Spassen aufgelegte betagte Handweber mit verarbeitet. Diese währschaften Qualitätspro- einem verschmitzten Lächeln im Gesicht: «... dukte wurden durch den Verkauf von Haus denn tue n i ganz gern efach echli ommebörze zu Haus «an den Mann» gebracht. Als Nach- ... » Während vielen Jahren spielte er fleissig folgerin der Weberei Alfred Styger sind der in der Musikgesellschaft Stein mit. Erst seit Firma H. Kündig-Styger & Co. AG heute noch Ende des letzten Jahres hat sein Blasinstru-

Wir wünschen dem letzten Steiner Handber verblieben. Von einem dieser zwei noch weber zusammen mit seiner Gattin noch viele tätigen Weber, dem in Stein wohnhaften fröhliche Jahre in seinem Haus im Störgel, Werner Schmid, möchten wir hier ein wenig wo er schon seine Jugendjahre verbrachte. Möge es ihm vergönnt sein, noch manches

